Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.;
in Breslau: A. Jenke;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 222.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Freitag, 19. August

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Posen, den 2. August 1870.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Anerbietungen zur Aufnahme von Rekonvaleszenten der Armee, welche einer besonderen ärztlichen Pflege nicht bedürfen, durch Vermittelung der Ortsbehörden resp. Vereine an den Ober-Präsidenten zur Weiterbeförderung an das stellvertretende Generalkommando zu richten sind.

Diese Offerten können aber auch durch die Bezirkskommandos direkt an das stellvertretende Generalkommando eingereicht werden.

Der Ober-Präsident.

Amtliches.

Berlin, 18. August. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Post-Direktor Cornelius zu Tilsit den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem ordentlichen Professor, Hofrath Dr. Marx zu Göttingen den Kgl Kronen-Orden 2. Kl., dem Schullehrer Kauert zu Hunsheim, Kr. Waldbröl, den Adler der 4. Kl. des Kgl. Hausordens von Hohenzollern, dem kath. Priester Voß zu Köln den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Steuereinnehmer Roloff zu Regenwalde den Rothen Adler-Orden 4. Kl., dem Oberst-Lieutenant z. D. Coster zu Trier, zuletzt in der 8. Artillerie-Brigade, den Kgl. Kronen-Orden 3. Kl.; sowie dem praktischen Arzt Dr. Szmula zu Alt-Zabrze den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Telegraphische Nachrichten.

Lübeck. Die Ostseeblokade ist seit dem 15. August eingetreten.

Paris, 18. August. Legislative. Gambetta verlangt wegen der Ruhestörungen in Villette Zwangsmaßregeln gegen die Ausländer. Palikao zeigt an, daß die Schuldigen vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Die Armee habe einen leichten Erfolg gehabt. Der Feind griff Pfalzburg an und verlor dabei 1300 Mann. Die Kammer möge darauf bezügliche Fragen vertagen bis zum Eintreffen wichtigerer Nachrichten. Thiers drückt die Hoffnung aus, Paris werde dem Feinde unbesiegbaren Widerstand entgegen setzen; man müsse die Umgegend veröden, und Paris mit Ueberfluß von Lebensmitteln versehen, indem man den Landbewohnern gestatte, mit Bodenprodukten nach der Hauptstadt zu flüchten. Duvernois erklärt unter Zustimmung, die Regierung erwäge andauernd die Frage der Verproviantirung und sei im Stande, die Verproviantirung zu garantiren. Die Ausweisung Deutscher dauert ununterbrochen fort.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden haben.)

Hamburg, 18. August. Die „Hamburger Nachrichten" veröffentlichen an ihrer Spitze einen von hervorragender Seite ausgehenden „offenen Brief an den Grafen Bismarck." Derselbe verlangt, unter Hinweisung auf die barbarische Austreibung der Deutschen aus Frankreich, zunächst die in unseren Händen befindlichen 1,100 französischen Gemeinden verantwortwortlich und solidarisch haftbar zu machen. Diese Verantwortlichkeit wäre beim Friedensschluß ausgedehntest anzuwenden; jetzt aber, wo Eile Noth thut, das von Deutschen eroberte und besetzte Land in der Art heranzuziehen, daß Städte, Dörfer, Flecken und sonstige Kommunalverbände gleichsam vorschußweise Entschädigungssummen für jede einzelne Familie zu zahlen genöthigt wären.

Lübeck, 18. August. Seit gestern kreuzen französische Dampfer vor Travemünde und haben in Neustadt die Meldung von der Blokade der Ostsee übergeben. Der Bürgermeister hat die bezüglichen Schriftstücke an die schleswigsche Regierung gesandt. Der kopenhagener Dampfer „Ellida", welcher gestern ausgelaufen war, wurde angehalten und demselben die Rückkehr untersagt; der Dampfer „Halland" ist heute noch unbehelligt angekommen, dagegen wurde ein anderer Dampfer, anscheinend der „Torstenson", bei Klütz gestern zurückgewiesen.

München, 15. August. Unter den aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen werden sich voraussichtlich auch viele Bayern befinden, und manchen derselben dürften an der Grenze die Mittel zur Weiterreise fehlen; es hat deshalb unsere Staatsregierung den kgl. Gesandten und Konsuln, namentlich in der Schweiz, die zur Unterstützung der Ausgewiesenen etwa benöthigten Mittel bereits zur Verfügung gestellt. (N. B.)

Paris, 18. August. Offiziell wird ein Dekret veröffentlicht, wodurch Trochu zum Gouverneur von Paris und Kommandant aller Vertheidigungskräfte der Hauptstadt ernannt wird.

Paris, 18. August. General Trochu hat folgende Proklamation erlassen:

In der gefährlichen Lage, wo ich zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte ernannt bin, denen die Vertheidigung der Hauptstadt obliegt, nimmt Paris die Stellung ein, die ihm gebührt; es will den Mittelpunkt abgeben für alle großen Bestrebungen und Opfer, durch große Beispiele voranleuchten. Als die gebieterische Bedingung unseres Erfolges sehe ich Ordnung, Ruhe und Kaltblütigkeit an. Ich werde diese Ordnung zu erlangen wissen, nicht durch die Vollmachten, die der Belagerungszustand mir giebt, sondern durch Euren Patriotismus und Euer Vertrauen. Ich wende mich an alle Parteien mit der Aufforderung, durch moralische Autorität jene unüberlegten Menschen im Zaume zu halten, die aus dem Unglück des Vaterlandes Nutzen ziehen wollen.

Paris, 18. August. (Auf indirektem Wege.) Eine Depesche Bazaines aus seinem Hauptquartier (Ort nicht angegeben) vom 16. d. meldet: Diesen Morgen richtete die Armee des Prinzen Friedrich Karl einen lebhaften Angriff gegen den linken Flügel unserer Aufstellung. Die Kavallerie-Division Torton und das zweite Corps (Frossard) hieltem diesem Angriff gegenüber gut Stand. Die Corps, welche rechts und links von Rezonville in Echelons aufgestellt waren, erschienen allmählig auf dem Schlachtfelde und nahmen an dem Kampfe Theil, welcher bis in die sinkende Nacht dauerte. Der Feind hatte beträchtliche Streitkräfte entfaltet und versuchte verschiedene Angriffe, welche kräftig abgewiesen wurden. Gegen Abend erschien ein neues Armeecorps, welches unseren linken Flügel abzuschneiden suchte. Wir haben überall unsere Stellung behauptet und dem Feinde beträchtliche Verluste beigebracht, auch unsere Verluste sind erheblich. Als die Schlacht am heftigsten wüthete, griff ein Ulanen-Regiment den Generalstab des Marschalls an; 20 Mann von der Eskorte wurden kampfunfähig gemacht, der kommandirende Kapitain getödtet. Um 8 Uhr war der Feind auf der ganzen Linie zurückgewiesen. (Der beabsichtigte Rückmarsch nach Verdun konnte trotz der „Zurückweisung" nicht fortgesetzt werden, statt westwärts mußte man ostwärts nach Metz zurückgehen.) — Die Anzahl der bei der Schlacht betheiligten Truppen wird auf 120,000 veranschlagt. — Aus Verdun wird vom 16. d. nachträglich gemeldet: Nach einem Telegramm aus Briey dauert die Schlacht ununterbrochen fort. Bei Mars-la-Tour scheint das Gefecht günstig für uns, nach Briey wurden zahlreiche Verwundete gebracht. Von der anderen Seite wird gemeldet, daß Artillerie und Kavallerie in Stärke von etwa 1200 Mann das Plateau zwischen Briey und St. Jean besetzt hätten.

Paris, 18. August. (Auf indirektem Wege.) Offizielle Depesche von Marschall Bazaine, datirt von Mittwoch 4 Uhr Nachmittags: Gestern während des ganzen Tages habe ich eine Schlacht geliefert zwischen Vionville (Dorf 2 Meilen westlich von Metz an der Straße nach Verdun) und Doncourt (etwa ¾ Meilen nördlich von Vionville). Der Feind wurde zurückgewiesen. Wir blieben in unseren Positionen. Ich unterbrach meine Bewegung auf einige Stunden, um meine Munition zu ergänzen. Wir haben vor uns Friedrich Karl und Steinmetz gehabt.

Wien, 17. August. Der demokratische Verein des dritten Bezirkes der Stadt Wien erließ einen Aufruf zu Sammlungen für die deutschen Heere, in welchem es heißt:

Der von allen Freunden der Freiheit und Wohlfahrt der Völker angestrebte Friede Europas hat ein starkes, unabhängiges Deutschland und ein festes Bündniß zwischen demselben und Oesterreich zur ersten Voraussetzung. Daher kämpfen die deutschen Heere auch für uns, das Blut, das in diesen Tagen vergoßen wurde, fließt für Oesterreich wie für Deutschland.

London, 17. August, Nachmitt. Lord Granville empfing gestern zu Walmer-Castle bei Dover den Besuch des Grafen Benedetti, welcher nach kurzem Aufenthalt nach Frankreich zurückkehrte, und dann den Besuch des Grafen Bernstorff. Wie es heißt, hätte auch Achille Murat dem Lord Granville einen Besuch gemacht. Nach London zurückgekehrt empfing der Minister den Marquis von La Valette.

Kopenhagen, 18. August. Dem Ministerium des Auswärtigen ist notifizirt worden, daß die Blokade der Ostseehäfen am 15. d. begonnen habe.

Brief- und Zeitungsberichte.

♋ **Berlin**, 18. August. Wiederum hat die Stadt ihr Festkleid angelegt, überall ist geflaggt und Jubel über den neuen Sieg giebt sich überall freudig kund. Es ist eine andere Art von Siegen, die wir jetzt zu registriren haben, als die ersten, welche bei Weißenburg, Wörth und Saarbrücken erfochten wurden; unsere Truppen haben jetzt auch eine andere Aufgabe zu lösen, als die Vorhut, die der Kronprinz führte, die Vereinigung der französischen Heereskräfte muß zerstört werden und dazu ist vor Metz und bei Mars la Tour das Möglichste geschehen. Vorgestern hatten unsere Braven die Elite der französischen Armee sich gegenüber, und wenn sich diese nicht wie bei Wörth in wilder Flucht auflöste, so liegt das einfach daran, daß sie in der Festung Metz Schutz suchen und finden konnte. Die Gefangennehmung von 2000 Mann, die Eroberung von 7 Geschützen, 2 Adlern 2c. sind doch wohl glänzende Illustrationen zu der heute Abend hier veröffentlichten Depesche Bazaines, der von einer Zurückweisung der Unsrigen spricht. „Ich habe — schreibt er — eine Schlacht geliefert", daß er sie gewonnen hat, wagt er denn doch nicht zu behaupten. In Kreisen, welche den Dingen näher stehen, auch wohl im Besitz nicht publizirter Detailnachrichten sein mögen, und wie ich hinzufügen muß, sich sehr fern von Ueberhebung halten, ist man der Ansicht, daß die vorgestrige Schlacht vielleicht entscheidend für den ganzen Feldzug war, denn es steht fest, der Kern der regulären Truppen ist zerstört. Unsere Verluste sind beträchtlich und diejenigen der Campagne von 1866 dagegen ein Kinderspiel, aber es geschieht bereits Alles, sie auszugleichen. Schon formirt man aus den Besatzungstruppen vierte Bataillone, welche zu zwei neuen Armee-Corps vereinigt in wenigen Tagen bei der Armee sein können und bereits eine anderweite Ergänzung gefunden haben. Eine ganze Landwehrdivision, ca. 10 Bataillone und 3 Schwadronen Kavallerie, die zum Küstenschutz kommandirt waren und jetzt dort abkömmlich sind, ist bereits auf dem Marsch nach Frankreich, um die Corps vor den cernirten Festungen abzulösen. Pionier-Abtheilungen und Artillerie zieht aus den Reservedepots bereits dem Heere nach, um wohl vor Metz resp. vor Paris zur Verwendung zu gelangen. So tragen wir freilich schwer an dem Verluste so vieler Landeskinder, so schöner Jugendkraft, aber unsere Wehrhaftigkeit bleibt davon unberührt, ist doch eine große Anzahl von Landwehr noch nicht einmal mobilisirt! Unter solchen Umständen und Angesichts der Opfer, die bereits gebracht worden, ist nicht anzunehmen, daß die bereits greifbar hervortretenden französischen Versuche die Vermittelung Englands anzurufen, selbst wenn diese dort Erfolg haben sollten, hier irgend welche Wirkung haben möchten. Mit jedem neuen Schritte vorwärts ist man in unseren leitenden Kreisen mehr entschlossen, nur einen gesicherten Frieden als den Preis dieses furchtbaren Krieges anzusehen der uns wie ein Blitz aus heiteren Höhen erschienen und nun seinen Urhebern zum Verderben erreicht. Europa selbst hat ein Interesse eine Macht in den Hintergrund zu drängen, die durch nichts glänzt, als durch den Vandalismus, auf wehrlose hülfreiche Aerzte und ihre Verbandsplätze zu schießen, auf denen Freund und Feind die erste und vielfach rettende Hülfe findet.

— Das Staats-Ministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

— Der „Staats-Anz." meldet: Mittelst Allerh. Kabinets-Ordre vom 14. d. M. haben Se. M. der König den bisherigen General-Gouverneur in Berlin, General der Infanterie und General-Adjutanten v. Bonin unter Entbindung von obengenannter Stellung zum General-Gouverneur in Lothringen ernannt und an Stelle desselben den General der Infanterie Freiherrn v. Canstein, bisher stellvertretender General des 4 Armeecorps und Gouverneur von Magdeburg, zum General-Gouverneur in Berlin zu ernennen geruht. — Durch Allerh. Ordre von demselben Tage ist der General-Lieutenant Graf v. Bismarck-Bohlen, Kommandant von Berlin, zum General-Gouverneur im Elsaß ernannt und wird die Vertretung desselben in seinen bisherigen Funktionen durch den bereits vor einiger Zeit hierzu kommandirten General-Lieutenant z. D., v. Stückradt, erfolgen.

— Das Militär-Oekonomie-Departement hat bereits Anordnungen getroffen, wonach den sämmtlichen Kommandobehörden aufgegeben, auch während des gegenwärtigen Feldzuges für die Anfertigung besonderer Kriegsstammlisten Sorge zu tragen. Es sollen diese 1866 so bewährten, als authentischen Urkunden bestimmten Ausweise sowohl im dienstlichen als persönlichen Interesse der betheiligt gewesenen Militärpersonen, diesen für spätere Zeiten eine genaue Auskunft über ihre Kompagnieverhältnisse sichern.

— Nach einer im auswärtigen Amte eingegangenen telegraphischen Anzeige des norddeutschen Bundeskonsuls in Singapore haben die dortigen Deutschen unter lebhaftem Ausdruck ihrer Sympathien für die deutsche Sache und für das deutsche Heer ebenfalls eine Sammlung zu Gunsten der verwundeten deutschen Krieger veranstaltet. Diese Sammlung hat einen Ertrag von 3700 Thlr., sowie ferner die Zusage eines festen Monatsbeitrages von 600 Thlr. ergeben.

— Unter den französischen Kriegsgefangenen, welche in der vergangenen Woche auf der Eisenbahn hier durchpassirten, befanden sich auch zwei katholische Priester im Ornat.

— Der Obertribunals-Rath a. D., Gad, ist am 16. d. gestorben.

— Ueber die Verpflegung der Soldaten im Felde werden folgende Mittheilungen gemacht:

Mit dem 21. Juli, der Beendigung der Mobilmachung, sind die mobilen deutschen Truppen in den Feldetat getreten, und es gilt jetzt für sie das Reglement über die Naturalverpflegung im Kriege der Armee vom 4. Juli 1867. Die immobilen Truppen (Ersatz- und Besatzungstruppen) werden nach den für den Frieden geltenden Bestimmungen fortverpflegt. Nur im Falle eine Festung vom Feinde eingeschlossen wird, tritt für die Besatzung das besondere Reglement hierfür vom 11. Mai 1859 in Kraft. Die Kriegsverpflegung begreift sämmtlich den mobilen Truppen angehörende Personen, also auch die Offiziere und Beamten in sich. Diese Naturalverpflegung besteht in einer täglichen Brotportion und einer täglichen Viktualien-Portion. In einzelnen Fällen wird zur Beschaffung derselben eine Geldvergütung, und zwar von 1 Sgr. 3 Pf. für die Brotportion und von 6 Sgr. 3 Pf. für die Viktualienportion gewährt. Die Brotportion beträgt 3 Loth mehr als im Frieden, nämlich 1 Pfund 15 Loth Brot oder 1 Pfd. Zwieback. Die Viktualienportion erhöht sich gegen den Friedensetat wie folgt: An Fleisch: statt 9 Loth Fleisch — Gewicht des rohen Fleisches — 22½ Loth in frischem oder gesalzenem Fleisch, oder in 15 Loth geräuchertem Rind- oder Hammelfleisch, oder in 10 Loth Speck; an Gemüsen: statt 5½ Loth Reis 7½ Loth, oder statt 7 Loth Graupe, Grütze, 7½ Loth oder statt 14 Loth Hülsenfrüchte 15 Loth, oder statt ½ Metze Kartoffeln 3 Pfund Kartoffeln oder 15 Loth Mehl; an Salz: im Frieden wie im Kriege 1½ Loth; an Kaffee: im Kriege 1½ Loth in gebrannten oder 1¾ Loth in ungebrannten Bohnen. Dazu kommt noch auf Eisenbahnen ein Erfrischungszuschuß von 2½ Sgr. auf durchschnittlich zehn Stunden Fahrt. Derselbe wird entweder vom Kommandeur verwendet oder den Truppen zur Selbstverwendung überlassen.

— Aus Frankreich sind hier auf Umwegen und durch neutrale Vermittelung Anfragen an das Kriegsministerium gelangt über das spurlose Verschwinden höherer französischer Offiziere. So fehlen alle Nachrichten über den Obersten Bassard, der in den letzten Jahren militärischer Attaché in Wien war und bei Weißenburg in der Artillerie kommandirte. Er befindet sich nicht unter den 100 Offizieren, die nach Königsberg gebracht wurden. Eine ähnliche Anfrage ist hierher gelangt wegen des

Grafen Léautaud, Adjutanten des Generals Valabéque, der an dem Kampfe bei Forbach betheiligt war und seitdem vermißt wird.

Aus der Schweiz, 13. August. Aus dem Elsaß kommen massenhaft Flüchtlinge in die Schweiz, namentlich Juden, welche bekanntlich dort in kritischen Zeiten schon öfter als Prügelknaben dienen mußten. Wagen an Wagen, Mann und Frau, Kind und Kegel, Lebensmittel, Hausgeräthe 2c. flüchteten sich über die Grenze; in Basel allein sind schon über tausend Wagen angelangt. Der Präfekt des Oberrheins hat sich kopflos und feig mit allen Beamten nach Belfort zurückgezogen. Schon sah sich Oberst v. Salis, Kommandant der zweiten Division, genöthigt, den Grenzkommandanten Weisungen zu geben, daß sie die Anhäufung von Flüchtlingen nebst Gepäck an der Grenze, verhindern. Sie sollen die Flüchtigen zur Heimkehr veranlassen, weil die befürchteten Gefahren doch nur eingebildete seien, oder, wenn dieselben sich nicht fügen, sie hinter der Division interniren. — Nach dem „Genf. Journ." ist am 10. Nachmittags ein Zug von 10 Eisenbahnwagen mit dem kaiserlich französischen Wappen bei verschlossenen Fenstern durch den Bahnhof von Genf nach dem Innern der Schweiz durchgefahren. Das Blatt vermuthet, daß derselbe die Prinzessin Clotilde Napoleon mit ihren Kindern geführt habe. Auch der Erzherzog von Braunschweig mit seinen Diamanten soll am 10. von Paris in Genf angekommen sein. — Auf Ermächtigung durch den Bundesrath erläßt der Oberbefehlshaber, General Herzog, einen Aufruf an schweizerische Militärärzte, sich der Pflege der Verwundeten beider Nationen zu widmen. Der König von Preußen hat das Anerbieten der Beurlaubung schweizerischer Militärärzte dankend angenommen und deren Anwesenheit für Mannheim, Mainz und Koblenz gewünscht. Auch der Kaiser der Franzosen hat durch seinen Gesandten die Annahme solcher Aerzte erklären lassen; sie möchten sich zu Paris in den Champs Elysées beim internationalen Unterstützungsverein für Kranke und im Felde Verwundete einfinden. — Der Genfer internationale Hülfsverein für Verwundete hat in Basel eine Agentur errichtet, welche mit den Hülfsvereinen der Kriegführenden korrespondirt und die Vertheilung der Liebesgaben mit aller Umsicht bewerkstelligt. Auch der Hülfsverein für schweizerische Wehrmänner, an dessen Spitze Bundespräsident Dubs steht, hat den kriegführenden Mächten bereits Eislieferungen gemacht, welche das Hülfskomite in Interlaken zur Verfügung stellte. Vom deutschen Hülfskomite in Zürich sind bis jetzt außer andern mannigfachen Gegenständen drei Waggons mit Eis abgeschickt worden.

Gümlingen (bei Bern), 15. August. Die Ausweisung aller Deutschen aus Frankreich erleidet bei allen Ständen der schweizerischen Bevölkerung die härteste Beurtheilung als eine Maßregel der Grausamkeit, die, wenn auch gewisse Kategorien davon ausgenommen sind, doch immer ein Akt der Barbarei bleibt. Deswegen hat der Bundesrath im Sinne des Volkes gehandelt, als er auf die Mittheilung des schweizerischen Gesandten in Paris sogleich folgenden Beschluß faßte: „Alle schweizerischen Direktionen von Eisenbahnen zu ermächtigen, ausgewiesene Deutsche aus Frankreich, welche sich bei ihnen als hülfsbedürftig melden, mit Geld, freier Fahrt auf den Eisenbahnen durch die ganze Schweiz und allem Nöthigen zu versehen. Die Hülfsgesellschaften treten in der Unterstützung der ausgewiesenen Deutschen werkthätig ein." (Fr. J.)

Aus **Florenz**, 12. August, wird der „Nat. Ztg." geschrieben:

Der preußische Gesandte, Graf Brassier de St. Simon ist hier Gegenstand einer ganz besonderen Aufmerksamkeit. Das italienische Volk begreift, daß derselbe eine Macht vertritt, welche uns den doppelten Dienst erweisen kann, uns groß und unabhängig zu machen, indem wir Rom nehmen und uns von dem französischen Vasallendienst frei machen. Graf Brassier de St. Simon hat gestern eine Privataudienz beim Könige gehabt und hat demselben, wenn ich gut unterrichtet bin, ein Schreiben des Kronprinzen von Preußen überreicht, worin derselbe dem Könige erklärt, daß er inmitten der großen Waffenerfolge der deutschen Heere sich stets der schmeichelhaften Aufnahme erinnere, die er in Italien gefunden habe.

London, 13. August. Für die hiesige Stimmung bezeichnend ist ein Artikel der „Times", welcher einen Rückblick auf die letzten 3 Wochen darstellt, aber allenthalben die Ansicht durchschimmern läßt, daß es um das kaiserliche Regiment bereits geschehen sei. Das leitende Blatt redet sich dabei zunächst in einen gelinden Zorn hinein über die tollkühne Anmaßung des Kaisers der Franzosen, der dem Könige von Preußen den Krieg aufnöthigte, obschon Frankreich, wie die Verhältnisse zeigen, nicht für denselben bereit war, und geht alsdann zu einer kurzen Schilderung der heutigen Lage über.

„In Metz zu sein und in der Defensive," heißt es am Schlusse dieser letzteren, ist an und für sich schon ein schlimmes Anzeichen, aber in Metz stehen, die ganzen Reserven Frankreichs im Rücken haben und nicht genug Proviant besitzen, um volle Rationen auszutheilen, das deutet auf eine miserable Verwaltung und Anordnung, zu deren Erklärung es gar keine Handhabe giebt. Der Zweck des Krieges war die Befestigung des Kaiserreichs und der Dynastie. Was ist die Stärke des Kaiserreichs aber heut? In nur vierzehn Tagen hat Napoleon III. seinen Thron gründlicher unterminirt als die rastlose Thätigkeit der Opposition aller Farben es nur gekonnt hätte. Er saß so sicher und die Bereitwilligkeit der Liberalen im Frühjahr zeigte klar, wie gerne Frankreich sich hätte die Dynastie gefallen lassen, wenn er nur zu einer wirklichen Versöhnung mit dem Geist der Selbstverwaltung die Hand geboten hätte. Der Napoleonstag steht vor der Thür und der Neffe mag sich an diesem Tage des Schicksals seines Oheims erinnern und sich selbst fragen, ob er aus dem Leben seines Vorgängers die rechte Lehre gezogen hat. Konnten die Napoleonischen Ideen, die zu einem solchen Ende geführt haben, richtig sein? Lag in dem schlimmen Ende der Herrschbegier, die den älteren Napoleon bewältigte, keine Moral, die den jüngeren hätte abhalten sollen, derselben Leidenschaft die Zügel schießen zu lassen? War es nöthig, daß Napoleon seinem Musterbilde nachstrebend suchen sollte, Zentraleuropa zu unterjochen, um zu finden, daß sein Thron unter ihm zusammenbrach?"

Die Korrespondenzen vom Kriegsschauplatze sind sehr lang und ausführlich, allein obschon sie manches Interessante enthalten, so ist die Ausbeute an thatsächlich Neuem doch nur gering. Wir sprechen hier selbstredend nur von Briefen aus den preußischen Hauptquartieren, denn die französischen Lager sind, wie wir gemeldet, selbst den unternehmendsten Berichterstattern mit Brettern zugenagelt. Bei den deutschen Heeren werden die Berichterstatter, welche sich als solche legitimirt haben, allenthalben mit Rücksicht und Zuvorkommenheit behandelt, und was dieselben den hiesigen Blättern mittheilen, ist nur geeignet, die gute Meinung, welche man sich neuerdings wieder von den Deutschen im Allgemeinen und von den deutschen Kriegern insbesondere bildet, zu erhöhen. Alle stimmen überein, wo sie von der vortrefflichen Haltung, der unermüdlichen Ausdauer in Ueberwindung von Strapazen und der Tapferkeit der Truppen reden, alle auch lassen dem taktvollen Benehmen und der Menschenfreundlichkeit, die dem Feinde gegenüber bewiesen wird, Gerechtigkeit widerfahren. Aus Paris theilt der Berichterstatter der „Times" mit: Unter den Freunden und persönlichen Bekannten des Kaisers sei allgemein die Ansicht verbreitet, Napoleon III. werde eine endliche vollständige Niederlage nicht überleben. Ein vertrauter Freund des Kaisers, der übrigens nie eine Gunst von ihm angenommen habe, äußerte dem Korrespondenten gegenüber die feste Ueberzeugung, daß Napoleon im schlimmsten Falle den Tod suchen werde. — Bezüglich des kaiserlichen Prinzen soll diesem Korrespondenten zufolge zwischen dem Kaiser und der Kaiserin eine Meinungsverschiedenheit geherrscht haben. Der Kaiser wollte ihn nach Paris senden, weil der Knabe durch die gewaltsamen Eindrücke allzusehr aufgeregt schien. Die Sache schien abgemacht und die Kaiserin erwartete ihn in Paris. Auch hieß es vielfach schon, er sei wirklich eingetroffen, allein schließlich soll doch der Wunsch der Kaiserin, der Prinz möge in der Umgebung des Vaters den Feldzug aushalten, durchgedrungen sein. „So wenigstens — sagt der Berichterstatter — erklärt man die widerstreitenden Angaben."

Heute verlassen die zweiten Sekretaire und Attachés der französischen Botschaft, in Folge der Massenaushebung in Frankreich, London, und nur der Marquis de Lavalette bleibt mit dem ersten Botschaftssekretär zur Besorgung der nöthigsten Geschäfte zurück.

Baron von Schröder, als Präsident des deutschen Zentralvereins zur Unterstützung der Verwundeten, erläßt in den Spalten der „Times" einen Aufruf zu weiteren Beiträgen für unsere verwundeten und erkrankten Krieger und die verwundeten Franzosen, welche in die Hände der deutschen Armee fallen. Der Aufruf enthält die folgenden Einzelheiten über die bisherige Thätigkeit des Vereins: die Sammlungen betragen ungefähr 27,000 Pfd. St., davon sind über 18,000 Pfd. St. verausgabt worden, und große Sendungen in Bettzeug, Decken, Wasser- und Luftkissen, chirurgische Instrumente u. s. w. sind nach dem Kriegsschauplatze abgegangen. Auch wurde ein ganzes Feldlazareth von 20 Zelten mit je 10 Betten abgeschickt, außer verschiedenen Geldsendungen. Ein Mitglied des Komites war auf dem Kriegsschauplatze, um zu ermitteln, wo Hilfe am meisten Noth thut, und ein zweiter steht im Begriffe, in gleicher Absicht nach Deutschland abzureisen. — Auf einen Meeting in Windsor wurden gegen 100 Pfd. St. für die Verwundeten beider Armeen gezeichnet.

Wie leider vorauszusehen war, ist in Irland der Jahrestag des Entsatzes von Derry nicht ohne ernstliche Ruhestörungen vorübergegangen. Die Katholiken hatten ihren Vorsatz, die Orangisten-Prozession durch einen noch zahlreicheren Aufzug zu überbieten, ausgeführt, und die beiden Partien kamen zu einem Zusammenstoße, welcher das Einschreiten der zahlreichen Polizei- und Militärmannschaften nöthig machte. Mehrere Personen wurden durch Säbelhiebe lebensgefährlich verwundet und Einer ist bereits gestorben.

□ **Warschau,** 16. August. Die Nachrichten, welche stets direkt über Breslau oder auch über Berlin-Bromberg vom Kriegsschauplatze hier eingehen, werden fortwährend mit Spannung erwartet. Unter einem Theile der Offiziere fängt man an, Mißbehagen über die ununterbrochenen Fortschritte der deutschen Armeen zu äußern, da durch diese die Aussicht auf eine Theilnahme am Kampfe, die man von gewisser Seite gewünscht und gehofft hatte, immer mehr schwindet. Auch die Exaltirten unter den Polen, die ihre innere Aufregung zu Anfange des Krieges nur schlecht verhehlen konnten und den deutschen Heeren nichts weniger als Siege wünschten, fangen an ruhiger zu werden und geben Napoleon, von dem sie nichts mehr erwarten, mit dem Bemerken auf, daß er sein Schicksal ihretwegen lange verdient habe. Von der Idee, daß Polen nur aus Verwirrungen Nutzen ziehen könne, scheinen die Polen immermehr abzukommen. — Gestern gingen wieder fünfzehn Deutsche — Preußen und Sachsen — die in Polen in Beschäftigung gestanden, in die Heimath, um ihrer Heerespflicht zu genügen. Wie ich von den Leuten, die ich auf dem Bahnhof sprach, vernahm, hatten sie keine Einberufungsordre erhalten und gingen lediglich auf die erst vor wenigen Tagen erhaltene Kunde vom Kriegsausbruche zu ihren Truppentheilen ab, denen sie als Landwehr noch angehören. Die meisten derselben hatten hier einträgliche Stellen, der eine war Verwalter von 6 verschiedenen Brennereien und hatte ein Einkommen von 2500 Rubel jährlich.

Newyork, 1. August Die Deutschen der Vereinigten Staaten fahren fort, Versammlungen zum Ausdruck ihrer Sympathie mit der gemeinsamen Sache und zur Hilfeleistung für die Verwundeten zu halten. Auf einem Meeting in Washington gelangte eine Resolution zur Annahme, „daß die Anwesenden, als Bürger der Vereinigten Staaten, von der Regierung erwarten, daß sie Deutschland alle diejenige Unterstützung zukommen lasse, welche eine neutrale Regierung zu geben im Stande ist." — Von Toronto (Kanada) sind, wie es heißt, zahlreiche Rekruten nach der deutschen Armee abgereist, und in Newyork heißt es wiederum, daß der preußische Konsul ermächtigt sei, alle heimkehrenden Deutschen mit Reisegeld zu versehen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 19. August.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. v. Sulerzycki a. Mokre, v. Blocifzewski u. Sohn a. Krzyzanki, v. Drwęski a. Starkowice, die Lieutenants v. Störig a Zielonka, Freihold und Brauer a. Gnesen, Fiedler a. Stettin.

Neueste Depeschen.

Paris, 19. August. Legislative. Palikao erklärte, die Nachrichten vom Kriegsschauplatz lauten gut. Die Preußen suchten einen Waffenstillstand nach, um ihre Todten zu beerdigen. Dieselben stellten den Vormarsch auf Bar-le-Duc ein; Das Kürassier-Regiment Bismarck wurde vernichtet. Bei Schlettstädt fand ein kleines Engagement statt. Preußische über Belgien beförderte Depeschen sprechen nur vom Kampf, nicht aber von Sieg, woraus folgt, daß Preußen einen Echec erlitten.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 18. August 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 17.
Weizen, höher,		
August	69¾	68¼
Sept.-Okt.	70	68¾
Roggen, höher,		
August	49¾	49
Sept-Okt.	49¾	49
Okt.-Nov.	50	49¼
Rüböl, fester,		
August	13⅞	13 7/12
Sept.-Okt.	13¼	13⅛
Spiritus, behauptet,		
August	15 11/12	15 11/12
Sept.	16	15 23/24
Okt. pr. 10,000 Litres	17. —	17. 3
Hafer,		
August	33	33
Kanalliste für Roggen	—	—
Kanalliste für Spiritus	—	—

		Not. v. 17.
Kündig. für Roggen	—	50
Kündig. für Spiritus	—	—
Fondsbörse: Schl. schwächer		
Märk.-Pos. St.-Akt.	49½	48½
Pr. Staatsschuldsch.	78	78
Pos. neue 4% Pfandbr.	80¼	80¼
Posener Rentenbriefe	81¼	81⅞
Franzosen	188	181½
Lombarden	105¾	103¼
1860er Loose	72⅜	72¼
Italiener	50¼	48¼
Amerikaner	93½	92¾
Bundesanleihe	—	—
Türken	44	42¾
7½-pCt. Rumänier	61⅛	59¾
Poln. Liquid. Pfandbr.	54½	—
Russische Banknoten	74⅛	74

Stettin, den 18 August 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 17.
Weizen, höher,		
August	75	74
August-Sept.	74	73
Sept.-Okt.	—	—
Roggen, fest,		
August	48	48½
August-Sept.	48¾	48¾
Sept.-Okt.	—	—
Erbsen, August	—	—

		Not. v. 17
Rüböl, fest, loko	13¼	13¼
August	13	13
Sept.-Okt	12 11/12	12 11/12
Spiritus, beh., loko	16⅙	16½
August	15 11/12	16⅙
Sept.	15 11/12	16⅙
Okt.	16	16¼
Petroleum, loko	—	—
Sept.-Okt.	—	—

Berlin, 18. August. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

12. August 1870	16 11/24–⅜ Rt. bz.	ohne Faß.
13. "	16½ Rt. bz.	
15. "	16¾–⅞ Rt. bz.	
16. "	16⅞–¾ Rt. bz.	
17. "	16¾–½ Rt. bz.	
18. "	16½ Rt. bz.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 18. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter trübe. Weizen höher, hiesiger loko 8, 10, fremder loko 7, 10, pr. Novbr. 7, 14. Roggen fest, loko 5, 25, pr. Novbr. 5, 14½. Hafer loko 6⅝. Rüböl fest, loko 15 3/10, pr. Oktober 14 3/10, pr. Mai 14 1/10. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21.

Breslau, 18. August, Nachmitt. Spiritus 8000 Tr. 15¾. Weizen pr. August 64. Roggen pr. August 45½, pr. September-Oktober 45½, pr. Oktober-November 46¾. Rüböl loko 13½, pr. August 13, pr. September-Oktober 12¾.

Bremen, 18. August. Petroleum Standard white loko 6⅝ bez. Fest.

Hamburg, 18. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko geschäftslos. Weizen auf Termine höher. Roggen fest. Weizen pr. August 127-pfd. 2000 Pfd. netto in Mk. Banko 147½ Br., 146½ Gd., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 146 Br., 145 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 147 Br., 146 Gd., pr. Oktober-Novbr. 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 148½ Br., 147½ Gd. Roggen pr. August 2000 Pfund netto in Mk. Banko 103 Br., 101 Gd., pr. August-Septbr. 103 Br., 101 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 105 Br., 103 Gd., pr. Oktober-November 105 Br., 104 Gd. Hafer und Gerste geschäftslos. Rüböl fester, loko 28, pr. Oktober 26¾. Spiritus flau, loko 21, pr. August, pr. August-September und pr. September 20¾. Kaffee mehr Geschäft. Zink still. Petroleum fest, Standard white loko 15 Br., 14¾ Gd., pr. August 14¾ Gd., pr. Septbr.-Dezember 15¼ Gd. — Wetter veränderlich.

Liverpool, 18. August, Nachmittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Fest.

Middling Orleans 9¼, middling amerikan. 8⅞ fair Dhollerah 7⅛, middling fair Dhollerah —, good middling Dhollerah —, fair Bengal 6⅝, New fair Domra 7⅛, good fair Domra —, Pernam 9, Smyrna 7⅝, Egyptische 10¼.

Paris, 18. August, Nachm. (Indirekt bezogen.) Rüböl pr. August 99, 00, pr. September 99, 00, pr. September-Dezember 100, 00. Mehl pr. August 72, 00, pr. September-Dezember 68, 00. Spiritus pr. August 60, 25.

Antwerpen, 18. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minut. Getreide-Markt. Weizen flau, Wolgaster 31. Roggen fest, französischer 21. Hafer flau, Riga 24 Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 50 a 50¼ bez, 50½ Br., pr. August 50¼ Br., pr. Septbr. 50½ bez., 51 Br., pr. Oktober 53 bez. u. Br., pr. September-Dezember 53 Br. Fest.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
18. August	Nachm. 2	27" 7''' 44	+ 14°4	W 2-3	trübe. Cu-st.
18. "	Abnds. 10	27" 7''' 53	+ 9·8	W 1	heiter. St.[1])
19. "	Morgs. 6	27" 7''' 33	+ 10°6	W 1	trübe. St., Cu.

[1]) Regenmenge: 2,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. August 1870, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 6 Zoll.
" 19. " " " " 1 " 6 "

Breslau, 18. August. Börse sehr fest bei gut behaupteten Kursen und mäßig belebtem Umsatz. Per ult. fix: Oesterreich. Währung 81⅝ bez., österreichische Kredit- 135½ ¼ bez. u. Br.

Offiziell gekündigt: 15,000 Quart Spiritus.

Refüsirt: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 1275.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 73½ B. Minerva —. Schlesische Bank 111¾ bz. do. 2. Emission 108 bz. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 135⅝-¼ bz u B. Oberschlesische Prioritäten 71⅛ bz do. do. —. do. Lit. F. —. do. Lit. G. 86¾ G. do. Lit. H. 86¾ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 93½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freib. 109 B. do. neue —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 162¾ bz. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 87 G. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner 93 B. Italien. Anleihe 49 G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 17. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 92⅝. Türken —. Oesterr. Kreditaktien 235. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 324½. 1860er Loose 72. 1864er Loose 106 Lombarden 184. Kansas —. Rockford —. Georgia —. Peninsular —. Chicago —. Südmissouri —.

Frankfurt a. M., 18. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 92⅝, Kreditaktien 235, Staatsbahn 327, Lombarden 185, 1860er Loose 72, Silberrente 52½. Anfangs sehr günstig, Schluß matter.

Wien, 18. August. (Schlußkurse.) Matt.

Silber-Rente 64, 40, Kreditaktien 247, 50, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 340, 00, Galizier 225, 50, London 126, 00, Böhmische Westbahn 230, 00, Kreditloose 149, 50, 1860er Loose 89, 50, Lomb. Eisenb. 193, 25 1864er Loose 110, 00, Napoleonsd'or 10, 06.

Wien, 18. August, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 250, 00, Staatsbahn 341, 00, 1860er Loose 89, 50, 1864er Loose 109. 50, Galizier 226, 00, Lombarden 194, 50, Napoleons 10, 02. Schluß fest.

London, 18. August, Mittags. Die Bank von England hat den Diskont von 5½ auf 4½ pCt. herabgesetzt.

Paris, 17. August. Die Einnahme der gesammten lombardischen Eisenbahn betrug in der Woche vom 6. bis zum 12. August 2,844,075 Frcs., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 211,498 Frcs.

Paris, 18. August, Nachmittags 1 Uhr. (Indirekt bezogen). 3proz. Rente 64, 45, italienische Rente 48, 25, Lombarden 392, 50, Staatsbahn 680, 00, Amerikaner 101. Matt.

Paris, 18. August, Nachmittags 3 Uhr. (Indirekt bezogen.) Flau. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 64, 15. Italienische 5proz. Rente 48, 40. Oesterreich. St.-Eisenb. Aktien 675, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 137, 50. Lombardische Eisenbahn-Aktien 390, 00. do. Prioritäten —, —. 5proz. Russen —. Türken 43, 50. Neue Türken 280, 00. 6proz. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 100⅝.

Newyork, 17. August, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 17⅝, niedrigste 17⅛. Wechsel auf London in Gold 109⅝, Goldagio 17⅛, Bonds de 1882 113, do. de 1885 112, do. de 1865 110⅛, do. de 1904 108⅜, Eriebahn 23¼, Illinois 135, Baumwolle 19½, Mehl 6 D. — C., Raff. Petroleum in Newyork 24¾, do. do. Philadelphia 24, Havannazucker Nr. 12 10⅛.

Mit den heute expedirten Dampfern wurden 1,450,000 Dollars in Gold nach Europa verschifft.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.